

STEREO

# STEREO

MAGAZIN FÜR HIFI • HIGH END • MUSIK

SONDERDRUCK aus der  
STEREO 9/2001 und 10/2001

Naim ergänzt den hochgelobten CD-Spieler CD 5 um eine Kette mit Tuner, Vor- und Endstufe, die in dieser Preisklasse Maßstäbe setzen soll. Haben die Briten wie so oft ganz heiße Eisen im Feuer?



# HEIßEISEN!

von Udo Pipper

Auch wir sind mal wieder reif für die Insel. Spätestens seit unserer Begegnung mit den neuen Naim-Komponenten auf der diesjährigen High End stieg die Neugier. Die eigensinnigen Entwickler aus Salisbury waren bisher immer für eine Überraschung gut. Die gelang augenscheinlich mit der Präsentation eines eigenen Rack-Systems namens „Fram“. Das Naim-Fram (tolle Phonetik) strotzt nur so vor Konstruktionsaufwand und ist mindestens in punkto Design ein echtes Meisterstück. Klar, dass Naim-Komponenten darin besonders gut in Szene gesetzt werden können.

Nachdem der Naim CD 5 meinen Kollegen Tom Frantzen verückt hatte (STEREO 10/00), mussten unbedingt seine neuen Spielpartner, der Pre-Amp NAC 112, die Endstufe NAP 150 sowie der Tuner NAT 05, ins Testlabor. Zur Unterstützung orderten wir die externe Netzversorgung Flatcap 2, die neben der Vorstufe noch eine weitere Komponente mit Saft versorgen kann. Komplettanlagen-test? Nix da! Auch wenn die Naim-Konstrukte auf den ersten Blick nur füreinander geschaffen scheinen, ist jede Komponente eigenständig.

Ganz typisch für britische Hersteller ist dabei der ganzheitliche Ansatz. Wie schon bei Linn oder Cyrus gibt's bei Naim auch eine spezielle Verkabelung und Netzumgebung. Fünfpolstecker und -buchsen, steifes Flachband-

## Solch konsequente Vermeidung von Störquellen beobachtet man nur selten im Schaltungslayout

LS-Kabel oder BFA-Buchsen lassen den Freidenker zunächst die Zähne knirschen. Warum nur? Doch ruhig Blut. Mittlerweile bieten die Briten für jede mögliche Querverbindung ein hochwertiges Adapterkabel. Damit ist Naim offen für die spannende HiFi-Welt.

Auch allen Insulanern ist die Philosophie gemein, von der Quelle aus zu denken, von innen heraus. Daher stand der CD 5 zuerst zum Test bereit. Stimmt erstmal der von ihm vorgegebene Pulsschlag, benötigt man einfach nur noch solide Technik, um die Signale unverfälscht in den Lautsprecher zu transportieren. Trotz technologischer Sicherheit arbeiten die Naim-Entwickler genauso akribisch an der „emotionalen“ und damit eher metaphysischen Qualität ihrer Komponenten. Auf die nur schwer messbare musikalische Qualität kommt es letztlich an. Genau das macht sie so sympathisch.

Treu dem Bewusstsein, Klang sei nicht allein mit Geld beziehungsweise Materialschlachten zu gewinnen, wird ein Produkt ganzheitlich und nur im Zusammenhang mit seiner Umgebung beurteilt. Also doch Komplettanlagen-test? Bevor Sie, liebe Leser, nun komplett der Verwirrung anheim liegen, starten wir mit dem Versuch, die Geheimnisse unserer Testkette zu entlarven.

Beginnen wir mit der Ausstattung, denn hier befinden wir uns bereits bei einer wesentlichen Aussage der Naim-Philosophie: „Keep it super simple“ (KISS). Keine überflüssigen Regler, keinen Digitalausgang am CD-Player, weder üppige Displays, noch optisches Gezier. Das verdanken wir nicht etwa dem übereifrigen Finanz-Controller, sondern ganz konkreten klanglichen „Beobachtungen“. Alles, was nicht unmittelbar dem Klang dient, ist überflüssig. Entlastung heißt die Devise. Je leichter ein Gerät, je kürzer und direkter der Signalweg, je weniger „offene“ Ein- und Ausgänge, desto besser beziehungsweise freier und flüssiger wird auch der Klang. Da lassen sich die Naim-Entwickler nicht reinreden.

Der Vorverstärker NAC 112 besitzt daher sechs Hochpegel-Eingänge, deren Pegel sich auf die angeschlossene Quelle vorkonfigurieren lässt sowie zwei Ausgänge, von denen einer den in Kürze erscheinenden AV-Prozessor ansteuern kann. Der Prozessor arbeitet dann als Volume-Master. Clever! Der Lautstärksteller, der edel über Festwiderstände regelt, kann auch zum Balanceregler umgeschaltet werden. Ein weiterer Eingang steht für die optional erhältliche Phonobox „Stageline“ (um 600 Mark) zur Verfügung. Das war's!

Ebenso schlicht präsentiert sich die Endstufe NAP 150, im Prinzip eine Ableitung der NAP 500, nur hier mit 2x50 Watt an acht Ohm, vier kurzschluss-sicheren BFA-Buchsen, Kaltgerätebuchse auf der Rückseite und natürlich einer Sekundärwicklung zur optionalen Netzversorgung der Vorstufe.

Das Tuner-Modell NAT 05 verzichtet aus den genannten Gründen ebenfalls auf „Schnickschnack“ wie RDS oder Programmautomatik. Sendersuchlauf und 99 Presets müssen genügen. Der Programm-Chip als Feind des guten Klangs? Solch konsequente Vermeidung von Störquellen beobachtet man nur selten.

Sind die Naim-Komponenten nun im Puristenlager anzuordnen? Im Prinzip ja.

Allerdings geht hier die Fertigungstiefe stark auf die 100 Prozent zu und jedes noch so unwichtig erscheinende Bauteil wird geduldig auf seine Klangtauglichkeit überprüft. Was nützt die fetteste Ausstattung, wenn sich schließlich dadurch der Klang als limitiert entpuppt?

Der Pre-Amp ist als einzige Komponente gänzlich auf eine externe Netzspeisung angewiesen. Im Verbund kann er aber auch über die NAP 150 versorgt werden. Die Performance der Naim-Bausteine gewinnt dadurch deutlich an Souveränität, Dynamik und Stämmigkeit.

Womit wir schon beim Hörtest wären. Selten klangen Komponenten in dieser Preisklasse souveräner, fokussierter und natürlicher als hier. Die Klangbilder sind durchzogen von glasklarer Sauberkeit, beeindruckender Detailwiedergabe und mitreißender Rhythmik.

Stevie Ray Vaughan's Gitarrensaiten klingen bei „Cold Shot“ wie elektrisiert, schwirrend, schreiend, knackig und mit ansatzloser Dynamik. So sollte es sein. Wie war das noch mit dem Ruf nach der Aufdeckung der tatsächlichen Aura des Kunstwerks? „Breezin“ von George Benson tänzelt regelrecht aus den Lautsprechern. Leichtfüßig, federnd und dennoch gut konturiert. Der Tuner verfehlt gar nur knapp die Qualität unseres Referenz-Empfängers Restek Metric. Vorausgesetzt man gönnt

## Alles, was nicht unmittelbar dem Klang dient, ist überflüssig. Entlastung heißt die Naim-Devise

ihm einen Kabelanschluss, tönt der Naim für seine Preisklasse überragend: frisch, luftig, räumlich und ohne wahrnehmbare Störgeräusche. Ein echter Preistipp, auch ohne den Beistand der übrigen Naim-Familie.

Um die Naims klanglich ernsthaft in „Gefahr“ zu bringen, mussten schon schwere Geschütze aufgeföhren werden. Erst Audionets Pre I G2 und Amp II konnten den Vormarsch der Briten deutlich toppen. Diese boten einfach noch mehr Leistung und Souveränität. Apropos Leistung! Hier kann die NAP 150 schon ganz kräftig loslegen. Audionets SAM oder Symphonic Lines RG 14 konnten da kaum mithalten. Ein entscheidendes Parameter, will man etwa durchschnittlich empfindliche Kompaktboxen wie Dynaudios Contour 1.3

betreiben. Letztere entfalteten an der Naim-Kette ein unglaubliches Temperament. Die Elektronik kontrolliert den Lautsprecher, nicht umgekehrt.

Eine Platzierung im Naim-Fram-Rack sorgte zum Schluss noch für einen kleinen Vorgeschmack auf den Rack-Test in unserer Oktoberausgabe: Hier klang's nochmals ruhiger und gelassener, wurden Klangbilder plastischer in den Raum gestellt und es gab natürlich auch optisch eine Menge her. Offensichtlich ein großer Wurf, aber dazu mehr im nächsten Heft.

Auch die Naim-Kabel hinterließen bei den Hördurchgängen einen überzeugenden Eindruck. Ein Quercheck, der zumindest an den Klemmen der Endstufe problemlos möglich war, erwies sich als überflüssig. Irgendwie kehrt man immer wieder zu den Verbindern der Briten zurück. Ähnlich verhält es sich mit der günstigen Netzleiste (um 80 Mark) des Naim-Vertriebs Music Line. Weiß der Teufel warum, aber es passt einfach. Hier werden Upgrades etwa auf Audioplans Powerstar nur mit marginalen Veränderungen belohnt, wobei sich jedoch auch die tonale Balance verschiebt – oft unerwünscht.

Naim ist eben Naim: Polarisierend, leidenschaftlich, mitreißend und technisch dennoch auf allerstem Rang. Eine Kette zum Verlieben.

### STICHWORT

#### Restek Metric

Der puristische Super-Tuner (um 6400 Mark) hält zusammen mit Burmesters Basic 931 bereits seit fünf Jahren die 100-Prozent-Referenz im STEREO-Testspiegel.

### STICHWORT

#### Naim NAP 500

Die Naim NAP 500 ist das Endstufen-Flaggschiff der Briten. Berühmt wurde der Bolide vor allem durch seine Schnelligkeit und Dynamik.

## Blutsbrüder

### Schon getestet: Der CD-Player und der Vollverstärker aus Naims 5er Serie

Als erste Geräte der neuen 5er Generation traten bereits im letzten Jahr (STEREO 10/00) der CD-Player CD5 (um 3800 DM) und der Vollverstärker Nait5 (um 2750 DM) das Erbe der langjährigen Naim-Erfolgsmodelle mit der magischen 3 in der Typenbezeichnung an.

Der Verstärker hat nichts mehr mit seinen Vorgängern gemein, sondern macht sich die Technologie der Super-Endstufe NAP 500 zu eigen, allerdings mit auf rund 2x 30/45 Watt abgespeckter Leistung. Verblüffend am mit aufwändigem Subchassis entkoppelten CD-Player CD5 ist neben der beibehaltenen, haptisch nicht zu überbietenden Schublade, dass völlig auf einen Digitalausgang verzichtet wurde. Wer CD-Recording im Sinn hat, sollte das rechtzeitig wissen.



## NAIM NAT 05

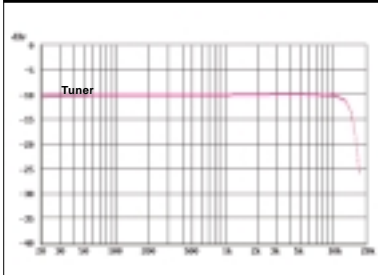


ca. DM 2298  
 Maße: 43 x 6 x 30 cm (BxHxT)  
 Garantie: 5 Jahre  
 Vertrieb: Music Line  
 Tel.: 04105/640500  
 www.music-line-hifi.de  
 www.naim-audio.com

Ein echter Siebertyp. Klanglich überragend sauber, messtechnisch schlichtweg perfekt und vor allem bezahlbar. Trotz der aufs Notwendigste beschränkten Ausstattung gehört der NAT 05 zu den besten Tunern, die STEREO je getestet hat.

### LABOR

#### FREQUENZGANG NAIM NAT 05



Der NAT 05 zeigt einen Frequenzgang wie aus dem Bilderbuch: absolut linear. Außerdem: hervorragende Messwerte bezüglich Fremdspannung und Kanaltrennung. Messtechnisch ein bemerkenswertes Highlight.

### AUSSTATTUNG

Nicht gerade üppig. Kein RDS, keine Feldstärkenanzeige, kein Volltextdisplay, gerade mal ein Antennen-/Kabelanschluss. All das wird aber völlig unwichtig, bedenkt man den außerordentlich sauberen Klang des NAT 05. Und den verdankt er laut Hersteller zumindest teilweise der bewusst puristisch ausgelegten Schaltung.

#### STEREO-TEST

#### KLANG-NIVEAU

90%

#### PREIS/LEISTUNG



EXZELLENT

## NAIM NAC 112/FLATCAP 2



ca. DM 2398/1698  
 Maße: 43 x 6 x 30 cm (BxHxT)  
 Garantie: 5 Jahre  
 Vertrieb: Music Line  
 Tel.: 04105/640500  
 www.music-line-hifi.de  
 www.naim-audio.com

Perfekte Signalverwaltung. Die NAC 112 arbeitet unpräzise und sauber. Kombiniert man den britischen Pre-Amp allerdings nicht mit der NAP 150, ist die Anschaffung eines Flatcap-Netzteils unumgänglich.

### LABOR

Da die Vorstufe ohne externes Netzteil nicht in Betrieb genommen werden kann, beziehen sich unsere Messungen natürlich auf die Kombination mit dem Flatcap 2. Das Duo präsentierte hervorragende Daten: Der Klirrfaktor (1V/0,03V) liegt bei 0,054 beziehungsweise 0,006 Prozent. Beim Rauschabstand bringt es die NAC 112/Flatcap 2-Kombination immerhin auf 87 Dezibel. Besonders unkritisch ist auch der Ausgangswiderstand, der nur 6 Ohm beträgt. Der NAC 112 dürfte somit mit nahezu jeder „Fremdkomponente“ klarkommen. Wie zu erwarten war, glänzt auch der Gleichlauffehler des Lautstärke-Potis mit einem äußerst geringen Wert von 0,3 dB. Nur die Stereo-Kanaltrennung liegt mit 45 dB gerade noch im Limit für die audiophile Klasse.

### AUSSTATTUNG

Sechs Hochpegeleingänge sowie zwei Ausgänge, wovon einer als Verbindung zum AV-Prozessor genutzt werden kann, der damit dann die Volume-Master-Funktion übernimmt. Clever! Das Volume-Poti läuft dank Kaskadierung von Festwiderständen absolut kanalgleich und kann zum Balance-Regler umgeschaltet werden.

#### STEREO-TEST

#### KLANG-NIVEAU

72%

#### PREIS/LEISTUNG



EXZELLENT

## NAIM NAP 150



ca. DM 2498  
 Maße: 43 x 6 x 30 cm (BxHxT)  
 Garantie: 5 Jahre  
 Vertrieb: Music Line  
 Tel.: 04105/640500  
 www.music-line-hifi.de  
 www.naim-audio.com

Trotz der recht moderaten Leistung ist die NAP 150 ein echtes Kraftpaket. Die schlichte Endstufe musiziert schnell, souverän, dynamisch und tonal absolut stimmig. Ein durchweg vorbildlicher und vor allem günstiger Endverstärker.

### LABOR

Messtechnisch verdient auch der NAP 150 Bestnoten: Allem voran glänzt ein Signal/Rauschabstand mit sage und schreibe 101 Dezibel bei 5 Watt. Klirrfaktor und Intermodulation sind ebenfalls kein Thema: 0,012 Prozent Klirr bei Maximalpegel ist ein Spitzenwert. Bei 50 mV konnten wir sogar nur 0,006 Prozent messen. Der Intermodulationswert liegt im Maximalpegel bei 0,07 Prozent. Die Sinusleistung beträgt an 8 Ohm 55 Watt pro Kanal. Das liegt sogar leicht über dem vom Hersteller angegebenen Wert. Die Impulsleistung reicht bis 2x94 Watt pro Kanal. Im Leerlauf zieht der Naim 243 Watt aus der Dose. Alles in allem ein mustergültiges Ergebnis, vor allem was die Verzerrungsfreiheit des Verstärkers angeht. Mehr scheint technisch momentan kaum machbar!

### AUSSTATTUNG

Dank einer Sekundärwicklung am Netztrafo kann die NAP 150 auch den NAC 112 Pre-Amp mit Strom versorgen. Die Anschaffung eines Flatcap 2 ist somit nicht zwingend. Sonst finden wir nur einen vierpoligen Eingang sowie vier BFA-Buchsen für die Lautsprecheranschlüsse. Für eine Endstufe reicht das aber völlig aus.

#### STEREO-TEST

#### KLANG-NIVEAU

60%

#### PREIS/LEISTUNG



EXZELLENT

# KUGEL-LEGER

Das brandneue Fraim von Naim kommt vor allem ästhetisch gut an. Das zierliche Rack offenbart jedoch auch mechanische Raffinesse

Sichtlich stolz präsentierte der Deutsche Music Line-Vertrieb auf der diesjährigen High-End-Messe das neue Naim-Rack. Das „Naim Fraim“ fällt vor allem durch seine gelungene Ästhetik ins Auge: zierlich, leicht und superb verarbeitet. Zwar scheint es für die flachen Naim-Komponenten wie geschaffen, darf aber auch als ganz eigenständiges Produkt gesehen werden. Die **Shelfs**, die in der Basis-Ausführung auf Naim-Geräte abgestimmt sind, gibt es auch in einer höheren Ausführung.

## STICHWORT

### Shelf

Bezeichnet die einzelnen Ebenen eines Racks. Die meist modular aufgebauten Edelregale bieten Shelfs als Einzelbausteine zur Rackerweiterung.

Mechanisch auffällig ist zunächst das äußerst geringe Gesamtgewicht. Die Naim-Entwickler setzen nämlich nicht auf Masse, sondern auf mechanische Balance. Minimale Übergangspunkte

der durch Spikes angekoppelten Übergangsflächen sollen die Störeinflüsse der Geräte untereinander minimieren, mechanisch und magnetisch. Jedes Shelf besteht daher aus unterschiedlichen Elementen. Ein leichter dreieckiger Holzrahmen wird dabei durch drei Füße aus gebürstetem Aluminium gestützt. Am unteren Ende der Alu-Pfeiler sitzen Edelstahl-Spikes, die wiederum in einem Me-

tallkrater der darunter liegenden Ebene ruhen. Obenauf sitzen drei Metallträger, die eine Stahlkugel einbetten, auf der eine Glasplatte liegt. Das klingt zunächst recht einfach, war aber während der Entwicklungsphase ein langwieriger Balance-Akt. Holzarten, Metalle und Glas wurden akribisch aufeinander abgestimmt, damit sich die erstrebten Klangergebnisse einstellen. Ziel war es dabei, eine optimale Resonanz- und Wärmeableitung zu gewährleisten.

Das ist offensichtlich gelungen, denn das Naim Fraim sorgte im Hörtest für Verblüffung. Wir hatten in STEREO schon mehrfach vor Glas als Komponententräger gewarnt, da sich der Glaston in der Musik als unangenehm kühl und klirrend bemerkbar mache, deshalb konnten wir die fantastischen Klangeigenschaften des Fraim zunächst kaum einordnen. Wie soll das gehen?

Das Rack klingt nämlich keineswegs nach Glas, sondern herrlich ausgewogen, straff und hervorragend konturiert. Man kann es drehen und wenden wie man will, ein Materialklang war beim Fraim einfach nicht herauszuhören. Der Dreifuß bescherte unseren Hörbeispielen dagegen eine unglaubliche Ruhe und Prägnanz. Konstruktion



und Materialmischung widerlegen hier Allgemeinplätze in überzeugender Weise. Ein dickes Kompliment an die Entwickler.

Das Fraim musizierte insgesamt sehr neutral, farbecht und rhythmisch mitreißend. Damit nimmt es im Testfeld schon eine Sonderstellung ein, denn die Rackmaterialien waren in allen anderen Hifi-Regalen stets durchzuhören.

Das modular aufgebaute Fraim-System ist allerdings nicht gerade preiswert. Unser Testmodell kostet komplett immerhin 5598 Mark. Dafür darf man schon Spitzenklang erwarten. Die Aufstell-Basis (Bodenplatte mit Spikes plus erste Ebene) kostet 1698 Mark, jede weitere Ebene 1298 Mark in der Standard-Größe (10,5 cm) und 1599 Mark mit großem Abstand (25,4 cm). Lieferbar sind drei Holzfarben: Kirsche, Ahorn sowie Esche schwarz.

Insgesamt ein mehr als erfreuliches Debut, das wir mit einem dicken Kompliment nach England honorieren. Das Naim Fraim stellt sich auf Anhieb in die vorderste Reihe der hifidelen Spitzenracks.

Die Shelfs ruhen auf Spikes, die Glasplatten auf Metallkugeln. Ein klanglich ergiebiger Balance-Akt

Klein und schön: Das Fraim wird allein aufgrund seiner formalen Ästhetik begeistern

Und es geht doch: Die dunkel getönten Glasplatten des Fraim-Racks brachten klanglich keine Nachteile



## NAIM FRAIM

ca. DM 5600  
Außenmaße: 64 x 44 cm  
Garantie: 5 Jahre  
Vertrieb: Music Line  
Tel.: 04105/640500  
www.music-line-hifi.de  
www.naim-audio.com

Mit dem Naim Fraim landen die Briten auf Anhieb einen großen Wurf. Das Rack klingt aufgrund einer cleveren Konstruktion und Materialmischung absolut neutral. Außerdem punktet das zierliche Konstrukt durch eine hervorragende Ästhetik und Verarbeitung. Nicht ganz billig, aber dafür ein echtes High-End-Möbel.

**STEREO-TEST**

**PREIS/LEISTUNG**

★ ★ ★ ☆ ☆  
**SEHR GUT**

